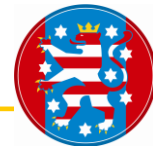


Ohne Angst beim Unfall helfen



Es ist schon circa 40 Jahre her, dass ich mit dem Erwerb der Fahrerlaubnis auch den obligatorischen 1. Hilfe Kurs belegt habe. Grund genug, mein Wissen über das Machbare im Ernstfall zu aktualisieren. Deshalb kam mir das Angebot vom Vorstand unseres Landesverbandes gerade recht, am 7.9.2019 an einem 1.Hilfe Kurs in der Celenus Algos Fachklinik Bad Klosterlausnitz teilzunehmen.

Der Einladung unserer Vorsitzenden Christine Saalfeld folgten 14 Mitglieder aus den Gruppen Apolda, Greiz, Hermsdorf, Hof, Jena und Mühlhausen. Die Räumlichkeiten, die Getränke und das Mittagessen in der Klinik organisierte Annett Planer, Gruppensprecherin der Gruppe Hermsdorf.

Jeder Mensch kann in eine Situation kommen, menschliches Leben zu retten, drohende Gesundheitsgefahren abzuwenden oder zu verringern. Da ist es wertvoll, Grundkenntnisse der 1. Hilfe zu besitzen. Herr Jörg Kirchner, leitender Lehrrettungsassistent bei der Erfurter Berufsfeuerwehr, wurde von Christine für die Auffrischung unserer 1.Hilfe Kenntnisse beauftragt. Er nahm uns die Angst, beim Helfen etwas falsch zu machen. "Sie können keine Fehler machen. Der einzige und gleichzeitig größte Fehler ist, nichts zu tun."

Die Statistik ist erschreckend. Nur jeder 7. Autofahrer hält bei einem Verkehrsunfall. "Nicht zu helfen ist kein Kavaliersdelikt, sondern ein Straftatbestand, der nach dem Strafgesetzbuch mit einer Geldstrafe bis hin zu einer einjährigen Haftstrafe geahndet werden kann."



Zu lebensrettenden Sofortmaßnahmen gehören auch die Absicherung der Unfallstelle und das Holen professioneller Hilfe. Der kostenlose Notruf 112 für Feuerwehr- und Rettungsdienst gilt dabei im gesamten EU-Raum.

Der 1. Hilfe Kurs ging von 10-15 Uhr. Deshalb hatte sich Christine für uns etwas ganz Tolles ausgedacht. Sie engagierte zugleich den Bruder des Vortragenden, Herrn Frank Kirchner, von Beruf Physiotherapeut. Zweimal in dieser Zeit

ging er mit uns an die frische Luft, um mit uns Bewegungsübungen für unsere vom Sitzen geplagten Körper durchzuführen.

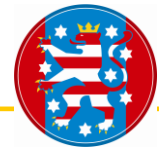
Die 1. Hilfe Schulung durch Herrn Jörg Kirchner war so kurzweilig und unterhaltsam, dass auch unsere Lachmuskeln intensiv trainiert wurden.



Mein Resümee: Es wurde uns eine supertolle, informative Veranstaltung zu Lebensrettung geboten.

Dafür möchte ich mich bei den Kirchner Brüdern und den Organisatoren herzlich bedanken.

K. Kurze, Gruppe Hermsdorf



Wie in jedem Jahr, kurz vor dem 3. Oktober, absolvierten einige aktive Thüringer „Bechtis“, inklusive eines Gastes aus Franken, auch in diesem Jahr ihre traditionelle Herbstwanderung. Entstanden war die Idee zum 33-jährigen DVMB Jubiläum 33 km zu wandern. Dies hatte uns damals so gut gefallen, das wir daraufhin jedes Jahr solch eine Wanderung durchführten.

Nachdem dann in mehreren Etappen der Rennsteig „erwandert“ war, brauchten wir eine neue Herausforderung. Diese fand sich in Form des Harzer Hexenstiegs, welcher sich von Osterode im Westharz über den Brocken bis nach Thale im Ostharz am Ende des Bodetals hinzieht.

Die Auswahl der Etappen wurde in erster Linie bestimmt durch die Verfügbarkeit von Hotelkapazitäten in dieser Größenordnung, was im Harz nicht so einfach war. Im letzten Jahr führte uns die 1. Tour vom Torfhaus bis auf den Brocken und die 2. Tour vom Torfhaus bis Altenau. Dieses Jahr fanden wir in Allrode ein gemütliches Hotel mit reichhaltigem Frühstücksbuffet, wodurch die mit ca. 15km relativ langen Wanderetappen doch recht gut zu absolvieren waren.

Die 1. Tour verlief von Altenbrak über Treseburg durch das wildromantische Bodetal bis nach Thale. Leider konnten bei dieser Tour nicht alle „Bechtis“ wie geplant teilnehmen, da zeitgleich die Trauerfeier für unseren gerade verstorbenen langjährigen Thüringer Vorsitzenden Herbert Trautvetter stattfand und die engsten „Mitreiter“ ihm die letzte Ehre erweisen wollten. Unsere Autos parkten wir frühmorgens in Thale und mit dem Bus fuhren wir hoch in die Berge bis nach Altenbrak.

Von dort aus ging es dann zügigen Schrittes immer entlang der Bode bis nach Treseburg. Hier kamen wir so zeitig an, dass an eine geplante „Mittagsrast“ nicht zu denken war, also wanderten wir kurzentschlossen weiter in Richtung Thale. Plötzlich tauchte am Wegesrand eine riesige Familie von Riesenschirmpilzen (Parasolpilze) auf, welche locker 2 Körbe gefüllt hätte. Wir verwendeten sie aber lediglich als Fotomotiv. Etwas problematisch gestaltete sich die Koordination der verschiedenen Konditionen. Einige aktive Wanderer liefen stramm vorneweg, während der eine oder andere Mühe hatte den Anschluss nicht zu verlieren.



Aber an richtig guten Aussichtspunkten, von denen es doch reichlich gab, konnte sich die ganze Gruppe wieder sammeln. Als wir dann endlich das Ende des Bodetals erreicht hatten, waren Hunger und Durst nicht mehr zu bremsen und der 1. Gasthof „Königsruh“ von uns sofort in Beschlag genommen. Da uns nach dieser ausgiebigen Pause noch genügend Zeit blieb, fand diese 1. Tour ihren krönenden Abschluss mit einer Fahrt in der neu errichteten Kabinenschwebbahn von Thale hoch auf den Hexentanzplatz. Das Wetter spielte mit und wir hatten von dort oben eine super Aussicht auf die umliegenden Berge und Täler.

Der einzige Wermutstropfen war der mittlerweile doch recht hohe „kommerzialisierungsgrad“ von Hexentanzplatz und Talstation.

Aber unser Hauptaugenmerk lag ja auf der Bewegung und davon hatten alle reichlich.

Am nächsten Tag führte uns die 2. Tour, diesmal in vollzähliger Stärke, von Altenbrak bis Rübeland. Theoretisch immer entlang der Bode aber praktisch doch mit einigen recht steilen Berg- und Talpassagen versehen, wo der eine oder andere stöhnte: „nimmt das denn gar kein Ende?“. Auch hier wurde an der 1. Zwischenstation in Wendefurt gleich weitermarschiert, da unser Wanderleiter aus langjähriger Erfahrung wusste, wenn alle erstmal bei einem gemütlichen Bier beisammensitzen, stehen sie nicht so schnell wieder auf und unser Endziel Rübeland rückt in weite Ferne. Also munter weitermarschiert über die Wendefurter Talsperre in Richtung Neuwerk. Unterwegs genossen wir die schönen Ausblicke auf den Wendefurter Stausee und die große Staumauer der Rappbodetal-sperre mit den „Harzdrenalin-Attraktionen“ für die „Adrenalin-Junkies“

Endlich in Hamburg, einem Ortsteil von Neuwerk, angekommen wurde erst einmal ein Unterstand gesucht und die Regencapes herausgeholt. Der bis dahin wohlwollende Petrus hatte alle Schleusen geöffnet und es hatte den Anschein, dass sich in absehbarer Zeit daran auch nichts ändert.

Unser Endziel Rübeland war nur noch 2,5 km entfernt, also wurde beschlossen dem Regen zu trotzen und mit Schirm und Cape bewaffnet weiterzuwandern.

Das widrige Wetter wurde mehr als kompensiert durch den leckeren Mittagstisch und den hausbackenen Kuchen in der Gaststätte Tannengrund in Rübeland.

Von dort aus traten wir auch wieder die Heimfahrt an, da einige Mitstreiter am Morgen ihre Autos dorthin gefahren hatten, da es leider keine direkte Busverbindung zwischen Altenbrak und Rübeland gibt.

Alles in allem war es eine schöne, wenn auch nicht ganz einfache Harzwanderung und wir hoffen in den nächsten beiden Jahren auch den Harzer Hexenstieg zu „vollenden“.

Fred Kramer